

Literatur.

Die Berichte Gerstäcker's über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie erschienen in den letzten Jahren so spät, dass ich es nicht für unpassend halte, über neu erschienene Schriften lepidopterologischen Inhaltes zu referiren, sobald ich Gelegenheit hatte, sie zu vergleichen. Da ich nur über solche Schriften berichte, welche ich zu meinen dermaligen Arbeiten beachten und deshalb auch gründlich durcharbeiten muss, so werden mir auch kritische Bemerkungen erlaubt sein.

HS.

In der Stettiner Entom. Zeit. 1869 pg. 427 setzt Hr. Hopffer seinen „Bericht über Felder's Lepidoptera der Reise der Fregatte Novara“ fort und bespricht das 2. (1865) und 3. Heft (1867), womit die *Rhopaloceren* zu Ende gebracht sind, sagt auch deutlich, dass dazu 74 schön colorirte Tafeln und 67 Bogen Text gehören. Seine Besprechung reicht aber nur bis t. 46 und pag. 378, was weder erwähnt, noch eine Fortsetzung versprochen ist. Dass übrigens das letzte Heft, welches die *Heteroceren* enthält, bereits schon „in Druck gegeben“ und bei Abfassung des Hopffer'schen Aufsatzes „vielleicht sogar schon vollendet sei“ sind leider noch in weitem Felde stehende Hoffnungen. — Zu einzelnen Arten hat Hr. Hopffer sehr beachtenswerthe Notizen gegeben, auf Prüfung der neu aufgestellten Gattungen sich aber nicht eingelassen.

Lépidoptères de la Californie p. le Dr. Boisduval.
Bruxelles 1869. 91 pgg. 5.50 frcs.

Die Vorrede enthält eine recht interessante Beschreibung der Reisen und Ausbeute Lorquin's in Californien, Ostasien und den dortigen Inseln. Es werden alle Arten Californiens aufgezählt, auch die in Boisduval's früherer Schrift *Lép. de Calif.* (*Annal. de la Soc. Ent.* 1852) Sep. 52 pgg. mit 95 Arten, leider ohne deren Citirung, so dass man nicht auf den ersten Blick weiss, was neu ist. Doch scheint er diese Schrift als ersten Theil gegeben zu haben, weil dieser 96 Arten enthält (die ältere Schrift 95, Nr. 9 doppelt), so dass von Nr. 10 an jede Art um eine Nummer höher zählt.

Im 2. Theile sind 120 Arten aufgezählt, darunter aber gar manche schon im ersten Theile gelieferte, ohne dass diess durch irgend ein Zeichen oder auch nur durch Verweisung auf diesen ersten Theil angedeutet wäre.

Es sind 43 neue Tagfalter und 40 Nachtfalter bis an's Ende der Noctuinen mit guten lateinischen Diagnosen und französischen Beschreibungen gegeben, letztere sind meistens vergleichend.

Angehängt ist ein Verzeichniss von 36 Noctuinen, deren 16 identisch mit den europäischen Arten sind, die übrigen, schon bekannt gemacht, sind grösstentheils sowie 19 Geometrinen alle von Guénéé.

Jedem, der sich mit Exoten beschäftigt, ist dieses Schriftchen unentbehrlich. HS.

Les Lépidoptères japonais à la grande exposition internationale de 1867. Catalogue raisonné des espèces qui y sont figuré avec la description des Espèces nouvelles par Paul de l'Orza 1869.

Nach einer Einleitung über die Ursachen der geringen Anzahl bekannter japanesiseher Arten, Erwähnung jener Männer, welche von dort etwas mitgebracht (wobei der Würzburger v. Siebold fälschlich ein Holländer genannt wird), sind 115 Arten aufgezählt, unter denen nur eilf neue beschrieben sind; zu der Mehrzahl der bekannten sind die allenfalls bemerkten Verschiedenheiten von den typischen Exemplaren angegeben.

Walker Fr. Characters of undescribed Lepidoptera heterocera. London 1869. 112 pgg. 8.

Der unermüdliche Verfasser gibt hier nach seiner bekannten Art Beschreibungen von Nachtfaltern aus allen fremden Welttheilen, zuerst lateinisch (Diagnosen kann man diess nicht nennen), dann mit etwas mehr Worten englisch; durchschnittlich füllen zwei Arten eine Octavseite; die Längen- und Quermasse sind in Linien angegeben, Vergleichen mit bekannten Arten finden sich äusserst selten, das Vaterland fehlt sehr oft. Das Geschlecht ist fast überall angegeben; auffallender Weise konnte ich im ganzen Buche kaum mehr als ein Paar Arten finden, deren beide Geschlechter bekannt sind. Ob diess wirklich der

Fall ist, weil von diesen neuen Arten oft nur Ein oder wenige Exemplare gleichen Geschlechtes vorhanden, oder ob es aus Unkenntniss der Geschlechtsunterschiede herrührt, welche bei Engländern und Franzosen erfahrungsgemäss sehr häufig vorkommt (selbst bei Guénéé), indem sie das Geschlecht oft ganz willkürlich nach dem allgemeinen Anblick, nach der Dicke des Hinterleibes und der Beschaffenheit der Fühler bestimmen zu können glauben — diess will ich nicht entscheiden. Ob man aber eine Unzahl neuer Gattungen aufstellen darf, jede nur auf Ein Geschlecht und Eine Art begründet, wie es hier mit 35 Gattungen der Fall ist (die 36. *Tafalla* hat keine Geschlechtsangabe), darüber will ich mich nicht aussprechen.

Die Schrift zerfällt in 6 Abtheilungen, deren Numerirung den Gebrnuch erleichtert haben würde.

- 1) 102 Arten aus der Sammlung von T. Norris, so ziemlich aus allen Welttheilen, viele aus Limas, unter welchen 24 neue Gattungen.
- 2) 51 australische Arten aus dem Nationalmuseum in Melburne mit 4 neuen Gattungen.
- 3) 29 Arten von Benares von Colonel J. Graham mit 4 neuen Gattungen.
- 4) 6 neue Arten von Bogota von Birchall.
- 5) 7 neue Arten aus verschiedenen Welttheilen v. T. Chapman in Glasgow, mit 3 neuen Gattungen.
- 6) 1 neue Art ohne Angabe des Vaterlandes, von Wood.

Zusammen also 195 neue Arten, 36 neue Gattungen, alle nur auf das Eine Geschlecht begründet.

Wenn auch die unter 2, 3, 4 angeführten Abhandlungen, als Lokalfaunen umfassend, für Faunisten und Sammler noch einigen Werth haben, so sehe ich nicht, welchen Werth die unter 1, 5 und 6 zusammengeworfenen Arten für die Wissenschaft haben sollen und ich halte es für eine unausführbare Zumuthung, von einem nachfolgenden Bearbeiter zu verlangen, die notorischer Maassen von Walker sehr häufig in unrechte Gattungen eingeordneten Arten anders als mit einem Fragezeichen und nur dem Namen nach anzuführen. — Für unmöglich halte ich es aber auch, nur Eine der neuen 36 Gattungen nach Walkers Merkmalen mit Sicherheit zu erkennen.

So lange wir für die Schmetterlinge nicht scharfe Gattungsmerkmale haben und neue Arten nur nach oberfläch-

licher Aehnlichkeit eingereiht werden, wie es noch so häufig vorkommt, halte ich Beschreibungen in Walkers Manier für ganz unbrauchbar und deren Ignorirung nicht bloss für erlaubt, sondern für unabweisbar. Mit den neuen Gattungen findet diess in noch viel weniger zu bestreitendem Grade statt. — Wie die Herren Prioritätenforscher mit diesen Arten und Gattungen verfahren wollen, wird für die Naturforschung ziemlich gleichgültig sein; nach meinen Ansichten können solche Beschreibungen keine Ansprüche auf Priorität machen.

Difficile Arten, wie sie unter den Nachtfaltern, besonders den Noctuinen und den ihnen folgenden Familien fast vorherrschend sind, können nach meinen Erfahrungen nur unter in alle Einzelheiten eingehender Vergleichung mit der nächstverwandten unbezweifelt bekannten Art, womöglich unter Beifügung einer richtigen Abbildung kenntlich gemacht werden. — Abbildungen und Beschreibungen, wie sie neuerlichst Hewitson zu seinen *Theclen* gibt, reichen nicht einmal aus und es wäre zu wünschen, dass derselbe sich auf die von ihm bisher so vortrefflich dargestellten grösseren, weniger difficulten Arten beschränkte.

Gelehrte Gesellschaften.

Deutsche Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte.

Der Werth und die Bedeutung der Anthropologie für die Wissenschaft und das Leben ist längst allseitig anerkannt. — Die Urgeschichte unseres Geschlechtes, erst seit kurzem von der exacten Wissenschaft mit bewunderungswürdiger Energie in Angriff genommen, die Kenntniss der körperlichen Beschaffenheit der Menschenracen und ihrer Uebergänge, das wissenschaftliche Eingehen in die Culturzustände, Sitten und Gebräuche der verschiedenen Völker in verschiedenen Zeiten sind der Gegenstand unserer Forschung.

Die darauf bezüglichen Vorträge haben bei der Naturforscherversammlung zu Innsbruck eine fast unerwartete Theilnahme gefunden.

Fast in allen Ländern Europa's haben sich Centralvereine zur Förderung dieser Fächer gebildet, nur Deutschland ist in dieser Beziehung zurückgeblieben, wenn man auch dankbar anerkennen